

Prof. Dr. Alfred Toth

Diesseits und jenseits des Randes

1. Jede binäre Relation kann in den Formen von vier eingebetteten, nicht-isomorphen Relationen dargestellt werden:

$$a/b = (a, (b)) = PC$$

$$a \setminus b = ((a), b) = CP$$

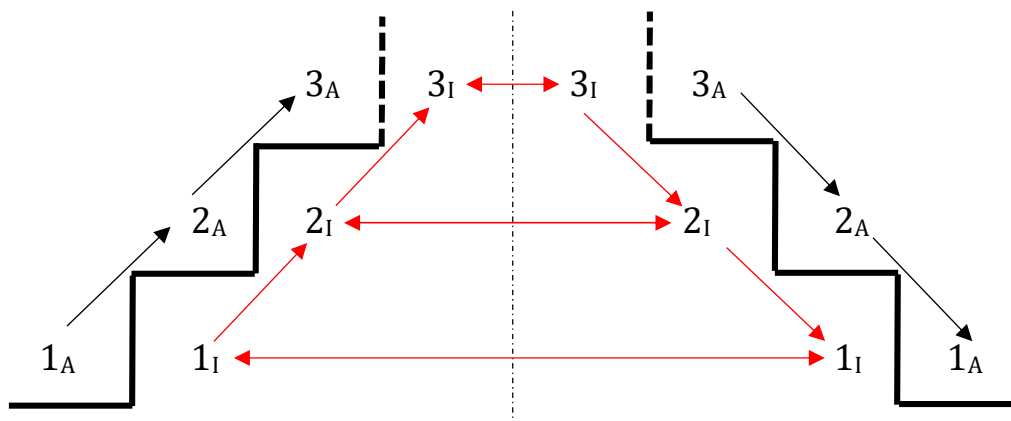
$$b/a = (b, (a)) = PC$$

$$b \setminus a = ((b), a) = CP.$$

Dabei kennzeichnet die innere Klammerung den Rand zwischen a und b. Für die Semiotik gilt der

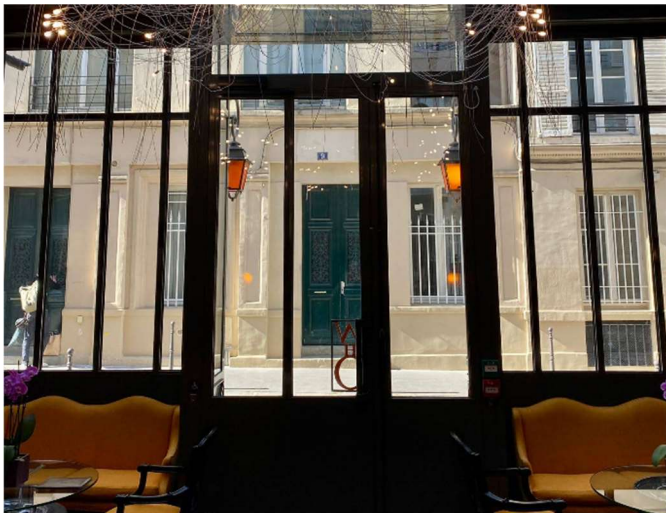
SATZ. Jede Subzeichen tritt sowohl als $PC = A(I)$ als auch als $CP = I(A)$ auf.

In jedem Paar von konversen Ästen des P-Zahlenfeldes treten deshalb Spiegelzahlen und Spiegelabbildungen auf (vgl. Toth 2025a, b).



2. Unsere Ergebnisse könnte man wie folgt informell zusammenfassen: Was vor dem Rand ist, kommt hinter dem Rand wieder – wenn auch meistens nicht in iterativer, sondern in akkretiver Realisation – und umgekehrt. Da wir seit Toth (2025c) drei fundamentale Randtypen unterscheiden: PP-, PC- und CP-Relationen, betrachten wir ontische Modelle für alle drei.

2.1. PP-Rand



Hotel Windsor Opéra, 10, rue Gabriel Laumain, 75010 Paris

2.2. PC-Rand





Rest. Le Latin, 22, rue Xavier Privas, 75005 Paris

2.3. CP-Rand



Rest. „La dolce vita“, 17, rue Xavier Privas, 75005 Paris

Literatur

Toth, Alfred, Spiegelzahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025a

Toth, Alfred, Spiegelabbildungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025b

Toth, Alfred, Strukturtheorie possessiv-copossessiver Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025c

17.4.2025